

und die Brautjungfern betrachteten einen silbernen Becher, Herr Thomasius hielt ein Schreiben, an dem ein großes Siegel hing, in der Hand.

Der Becher war äußerst kunstvoll gearbeitet, und oben auf dem Deckel stand ein Storch, der ein Bündelkind im Schnabel trug. Das war so ein Spaß, wie ihn Serenissimus liebte. Während das junge Volk den Pokal bewunderte, hatte der Hausherr das fürstliche Schreiben zu Ende gelesen und schritt jetzt mit strahlendem Gesicht und gehobenem Kopf auf den Magister zu.

„Hier leset, Herr Hofbibliothekarius!“ sagte er und reichte ihm das Schreiben hin.

Der Magister las mit lauter Stimme:

„Wir Rochus von Gottes Gnaden Fürst von Ammerstadt-Finken-
burg etc. etc. ertheilen Unserem lieben, getreuen Daniel Thomasius, Inhaber der Apotheke zum goldenen Löwen, den Titel eines fürstlichen Hofapothekers und verfügen, daß dieser Titel dem jeweiligen Besitzer der genannten Apotheke verbleiben soll für alle Zeiten. Gegeben u. s. w.“

